

Am 14./15. November 2013 haben Martina Nied Curcio, Peggy Katelhön und Ivana Basic an der Università degli Studi Roma Tre eine [Konferenz zu Sprach- und Kulturmittlung](#) organisiert. Unsere Kolleginnen Martina und Peggy beschäftigen sich schon länger intensiv mit dem Thema und haben ein [Hand- und Übungsbuch](#) geschrieben.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und allen KollegInnen, die nicht an der Tagung teilnehmen konnten, im Folgenden kurz schildern, welche Eindrücke und Erkenntnisse ich von der Veranstaltung mit nach Hause genommen habe.

Der Begriff Sprachmittlung ist ein Oberbegriff für die schriftliche und/oder mündliche Übertragung von Texten in eine andere Sprache. Sprachmittlung wird im europäischen Referenzrahmen als eine wichtige Fähigkeit genannt, weil sie praxisbezogen ist und ein gewisses Maß an Allgemeinwissen in der jeweiligen Kultur erfordert. Es ist jedoch schwer die genaue Grenze zwischen Sprachmittlung und Übersetzen oder Dolmetschen zu ziehen, weswegen Martina und Peggy in ihrem Handbuch die Bezeichnung „sprachmittlerische Aktivitäten“ verwenden. So bewegten sich die Vorträge im Spannungsfeld zwischen literarischer Übersetzung und Berufsdolmetschen einerseits und der Paraphrasierung oder freien Vermittlung und Erklärung von kulturellen Phänomenen andererseits. Das Spektrum umfasste Erfahrungen und Berichte aus dem schulischen, universitärem Kontext in Italien und Deutschland.

Nach den allgemeinen Grußworten begann die Tagung am Donnerstag Nachmittag mit dem Eröffnungsvortrag von [Professor Frank G. Königs](#) aus Marburg, der sich mit der Bedeutung der Sprachmittlung für den Sprachunterricht und das Lernen einer Fremdsprache befasste. Er plädierte dafür von dem Dogma der Einsprachigkeit im Sprachunterricht abzukommen und „die Muttersprache ins Klassenzimmer zurückzuholen“.

Anschließend schilderte [Anna Maria Curci](#) welche wesentliche Rolle die Sprachmittlung in ihrem Deutschunterricht an einer italienischen Schulen spielt. Sie gab einen guten Einblick in die praktische Arbeit und machte Vorschläge u.a. zu sprach- und kulturkontrastiven Aktivitäten und zeigte mögliche Perspektiven auf. Sie betont, dass die Mehrsprachigkeit, in der wir leben nicht von der Unterrichtspraxis ignoriert werden darf.

Der nächste Vortrag von [Elisabeth Kolb](#) aus München gab einen interessanten Einblick in die unterschiedlichen Aufgabenstellungen für Sprachmittlung in Englisch, was in den meisten Bundesländern bereits im Abitur abgeprüft wird. Es überrascht, wie unterschiedlich die Aufgabenstellungen formuliert und bewertet werden.

[Lucia Cinato](#) aus Turin konzentrierte sich in ihrem Vortrag auf die Übersetzung im universitären Kontext und betonte deren Rolle für die zeitgemäße Ausbildung von Studierenden der Germanistik.

Unsere Kollegin [Susanne Lippert](#) aus Rom betrachtete das Phänomen aus neurowissenschaftlicher Sicht. Sie reflektierte über die Repräsentation von Sprache im Gehirn und stellte ein deklarativ- prozedurales Spracherwerbsmodell zur Diskussion.

Dann berichtete Stephanie Bauer von der Deutschen Schule in Rom über konkrete Beispiele aus ihrer Unterrichtspraxis (Deutsch - Englisch, Deutsch - Französisch) in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen.

[Norbert Bickert](#) aus Turin veranschaulichte am Beispiel "Arbeit im Wandel" das Konzept für Sprachmittlung aus seinem Laurea Magistrale Kurs. In seinem Handout finden sich gut dokumentierte und erläuterte Aufgaben- und Übungsbeispiele.

[Marita Kaiser](#) beschrieb die Ergebnisse ihre jahrelangen Arbeit mit Referaten von Studenten. Sie betonte die Bedeutung des mündlichen Vortrags bei der Sprach- und Kulturmittlung.

Freitag Vormittag stellte [Lorenza Rega](#) aus Triest Erfahrungen und Überlegungen zur Didaktik der Übersetzung von literarischen und fachlichen Texten und zur Ausbildung und Arbeit von Dolmetschern vor. Sie unterschied in ihrem Vortrag diesen Ansatz deutlich von der Sprachmittlung als Hilfsmittel bei der Didaktik des Spracherwerbs.

Anschließend erzählte uns Maria Antonietta Saracino, welche Themen und Projekte sie mit ihren Anglistikstudenten in der Interkulturellen Mediation in ihrem Corso di Laurea in Mediazione Linguistica e Interculturale an der Sapienza behandelt.

Die Frage nach der Muttersprache stand im Zentrum des Vortrags von [Lucilla Lopriore](#). Sie referierte über die veränderte Situation in italienischen Klassenzimmern, die in einem mehrsprachigen Kontext verstärkt auf die Kompetenzen in der italienischen Sprache achten müssen.

Im nächsten Vortrag sprach [Elisabetta Bonvino](#) über das Projekt [Eurom5](#) und das Phänomen der Interkomprehension.

Elisa Corino skizzierte mit einer Reihe von Beispielen zuerst die Bedeutung von Wörterbüchern und Corpora bei der Übersetzungsarbeit im Unterricht und stellte dann das Corpus Suchsystem [Sketch Engine](#) vor.

Der letzte Vortrag wurde von Carmen Dell'Ascenza von [LEND](#) gehalten, die wiederum einen Blick auf die Förderung der Sprachmittlung in der gymnasialen Oberstufe an italienischen Schulen warf.

Die Vortagsreihe endete mit abschließenden Beobachtungen an einem runden Tisch, der von Melanie Kunkel moderiert wurde. Hier wurde noch einmal die Bedeutung der Sprachmittlung im Fremdsprachenunterricht betont, die Frank König folgendermaßen auf den Punkt brachte: Sprachmittlung entlastet die Lehrer, weil L1 wieder benutzt werden darf, sie zeigt, dass die Sprache eine Funktion außerhalb des Lehrplans hat und schließlich motiviert sie, sich mit der Sprache (L2 und L1) auseinanderzusetzen.

Am Nachmittag fanden zwei Workshops statt.

Der erste geleitet von Ivana Basic für Studierende war ein Übersetzungsworkshop, in dem sich Raphael Gallus, Laura Boselli von der Europäischen Kommission für Mehrsprachigkeit, Maria Chaira Donvito von der Schweizer Botschaft, Madeira Giacci von der Österreichischen Botschaft und die freie Übersetzerin Laura Ulisse den Fragen der Studierenden stellten.

Im zweiten Workshop konnten die anwesenden Fremdsprachenlehrer unter der sachkundigen Anleitung von Martina Nied und Peggy Katelhoen exemplarische Übungen aus ihrem Handbuch ausprobieren und ihre Umsetzung und Anwendbarkeit diskutieren.

Alle Präsentationen der Konferenz sind in einem privaten Dropbox-Ordner abgelegt. Wer sie anschauen möchte, kann sich bei Martina Nied (martina.nied@uniroma3.it) melden.

Katrin Junge